



men errichteten wir daraufhin eine Tarnkanzel. In der letzten Augustwoche flogen alle drei Jungen aus. Bemerkte sei noch, daß es 1968 außerordentlich viele Wespen und Hummeln gab, obwohl der Sommer sehr regenreich war. Ein Vergleich mit der Literatur zeigt, daß es sich bei der von uns nachgewiesenen erfolgreichen Dreierbrut wohl um den ersten derartigen Fall in Deutschland, vielleicht sogar in Mitteleuropa handelt. Ein Dreiergelege ist aus Bayern bereits bekannt, wie auch einzelne derartige Fälle verschiedentlich anderswo beobachtet wurden. (MÜNCH, Der Wespenbussard, Neue Brehmbücherei 1955; MEBS, Vogelwelt 78, 1957, 162; vgl. auch DEMENTJEW & GLADKOW, The birds of the Soviet-Union, Vol. 1, 1951).

Rolf T r u m m e r , 852 Erlangen, Memelstraße 40

Zum Gefieder einer einjährigen Lachmöwe (*Larus ridibundus*)

Am 10. 7. 1969 bekam ich in Wilhelmshaven ein totes Weibchen der Lachmöwe mit nicht entwickeltem Eierstock in die Hände, dessen Gefiederzustand mir erwähnenswert erscheint, wenn solche Fälle, im ganzen gesehen, gewiß immer wieder vorkommen werden (siehe Abb.). Der Kopf ist völlig ausgefärbt wie bei einem Altvogel und ohne weiße Federchen. Der Schnabel zeigt eine dunkelrote Farbe. Der Rücken entspricht ebenfalls dem Alterskleid. Die Schwanzbinde

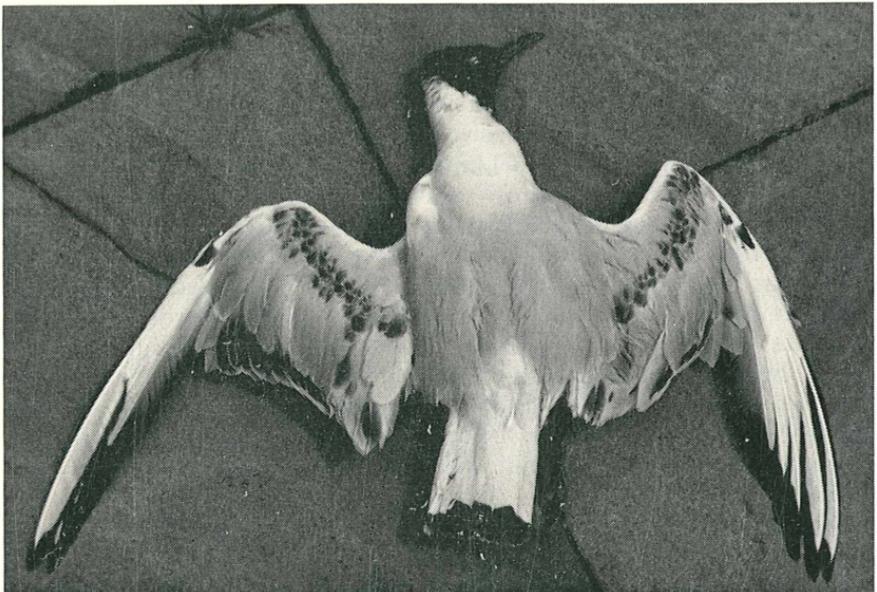
ist mehr bräunlich als schwarz und jede Feder ist mit einem schmalen weißen Endsaum versehen. Die einzelnen Steuerfedern zeigen keine besondere Abnutzung. Die kleinen Oberflügeldecken sind zu etwa zwei Drittel bräunlich mit weißlichen Säumen und sind deutlich abgenutzt; ein Drittel der gesamten kleinen Decken ist also vermausert.

Die ersten fünf großen Handschwingen sind vermausert, die restlichen sind in der Mauser und überragen noch nicht die Armschwingen. Nur die beiden innersten Handschwingen sind bereits neu und ausgewachsen. Auffällig ist weiterhin, daß alle Armschwingen, besonders auf den Außenfahnen, aber in die Innenfahnen hinüberreichend, mattschwarz sind, mit weißem Endsaum. Die innersten 2—3 Armschwingen haben dagegen große bräunliche Endflecken wie auch zwei der inneren großen Decken.

Die inneren Handdecken sind ebenfalls in der Mauser, wie auch die inneren Federn des Nebenfittichs. Die beiden äußeren Federn des Nebenfittichs stammen noch aus dem Jugendkleid.

Wir haben hier also einen Vogel vor uns, der bei völlig ausgefärbtem Kopf und nicht entwickeltem Eierstock noch wesentliche Teile des Jugendkleides trägt.

DWIGHT (The Gulls [Laridae] of the World, New York 1928, S. 302) sagt, daß das 1. Brutkleid durch eine Mauser im März oder April entsteht, die aber nicht die Schwingen und den Schwanz umfaßt. Bei DWIGHT finden wir jedoch keine Angaben über die Varia-



bilität der Mauser in das 1. Brutkleid. — Nach NIETHAMMER (Handbuch d. deutschen Vogelkd. Bd. III, S. 396. — Leipzig 1942) ist das 1. Brutkleid der Lachmöwe im 2. Lebensjahr wie bei einem adulten Vogel. Das Braun des Kopfes soll jedoch meist mit weißen Federchen gemischt sein, während sich die kleinen Oberflügeldecken braun mit weißlichen Enden zeigen und der Schwanz eine schwarze Endbinde hat.

Hans B u b, Institut für Vogelforschung
„Vogelwarte Helgoland“, 294 Wilhelmshaven

(Aus dem Institut für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland“)

Über mißgebildete Läufe und Füße bei frischgeschlüpften Kiebitzen (*Vanellus vanellus*)

Mißbildungen der Gliedmaßen beruhen nach STEINBACHER (Natur u. Volk 87, 1957) „auf physikalischen oder physiologischen Störungen früher Embryonalstadien, vorwiegend der Gastrulationsperiode, und nicht, wie vielfach angenommen wird, auf Verwachsungen und Verklemmungen während der Geburt der Jungtiere. Bei Vögeln treten solche Fehlbildungen jedenfalls häufiger auf als in anderen Tiergruppen, ein Hinweis darauf, wie sich äußere Faktoren bei ihnen auf die erste Bebrütungszeit der Eier auswirken können.“

Vögel mit mißgebildeten Läufen und Füßen sind allem Anschein nach selten. So berichten in neuerer Zeit STEINBACHER (l. c.) vom Doppelfuß eines Eichelhäher (*Garrus glandarius*) und HILLERICH (Luscinia 38, 1965) über zwei flügge Schwarzmilane (*Milvus migrans*) mit zusätzlichen Zehen. Meine Untersuchungen behandeln jedoch nur Fälle einfacher Mißbildungen (schiefgestellte Läufe und Zehen, Läufe mit unnormaler Stärke und Länge), die nicht zufällig bekannt geworden sind, sondern sich im Verlauf langjähriger Planberingungen am Kiebitz ergeben haben. Es war zunächst RITTINGHAUS (Natur u. Volk 87, 1957; Neue Brehm-Bücherei, Bd. 282, 1961), der eine kleine Zahl entsprechender Befunde unter etwa 1500 frischgeschlüpften Seeregenpfeifern (*Charadrius alexandrinus*) auf der Nordseeinsel Oideog feststellte. Diese Jungvögel lebten höchstens wenige Tage, so lange, bis der Vorrat des resorbierten Dottersackes verzehrt war. Der Tod kann aber auch durch Unterkühlung eintreten, wenn der hudernde Altvogel den Nestbezirk mit den eventuell vorhandenen normalen Jungvögeln verläßt, wie ich dies mehrfach beim Kiebitz beobachtet habe.

Die von mir im Stadtkreis Wilhelmshaven am Kiebitz gemachten Befunde erstrecken sich auf den Zeitraum von 1948 bis 1967 und fußen auf 1056 frischgeschlüpften Jungvögeln von 329 Paaren. Unter

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: [9_1](#)

Autor(en)/Author(s): Bub Hans

Artikel/Article: [Zum Gefieder einer einjährigen Lachmöwe \(*Larus ridibundus*\) 76-78](#)